

Modi® CIVG198 - eine Sorte für die Talsohle?

Werner GRIESSMAIR, Beratungsring, Walter GUERRA, Versuchszentrum Laimburg

Neue Sorten erzielen in ihrer Einführungsphase am Markt oft sehr gute Preise. Will der Obstbauer diesen Vorteil nutzen, muss er die Entscheidung zur Sortenwahl zu einem Zeitpunkt treffen, wo noch wenig - vielleicht zu wenig - über die Eigenheiten einer Sorte bekannt ist. Nachfolgend eine erste Information über diese Sorte.

Mit dem Beitritt zur „Società Modi® Europa S.p.a.“ hat der VOG im November 2007 die rechtlichen Voraussetzungen für den Anbau von Modi für seine Mitglieder geschaffen und sich ein Stimmrecht im Verwaltungsrat der Modi-Gesellschaft gesichert. Der VOG hat sich unter anderem dazu verpflichtet, in den nächsten drei Jahren 80 ha mit Modi zu bepflanzen. Obstbauern, die sich für diese Sorte entscheiden, müssen davon mindestens 700 - 1.000 Bäume in drei Jahren pflanzen.

Modi – ZÜCHTER UND NAMENSPATRON

Modi ist in den 90er Jahren aus einer Kreuzung von Gala x Liberty hervorgegangen. Züchter ist das C.I.V. (Consortio Italiano Vivaisti), ein Konsortium der drei Baumschulen Mazzoni, Salvi und Tagliani. Die Sorte wurde unter der Bezeichnung CIVG198 am 21.02.2005 zum europäischen Sortenschutz angemeldet.

Verkauft und beworben wird die Kreuzung nicht unter ihrem Sortennamen, sondern mit dem Mar-

kennamen Modi. Namensgeber für die Marke ist der italienische Maler, Zeichner und Bildhauer Amadeo MODIGLIANI (1884 - 1920), dessen Spitzname eben Modi war.

WIE VIELE MODI-BÄUME STEHEN BEREITS?

Die ersten zehn Versuchsbäume in Südtirol wurden im Jahr 2001 in den Sortengärten des Versuchszentrums Laimburg und im Latscher Versuchsfeld gepflanzt. In den darauffolgenden Jahren sind eine Reihe von Versuchsbäumen im gesamten Anbaugebiet ausgepflanzt worden. Im Frühjahr 2007 entstanden die ersten vier Ertragsanlagen in unserem Obstbaugebiet, eine davon wird nach biologischen Richtlinien gepflegt. Insgesamt wurden 4.000 Bäume gepflanzt. Für die Pflanzsaison 2008 standen rund 500.000 Jungbäume zur Verfügung, die größ-

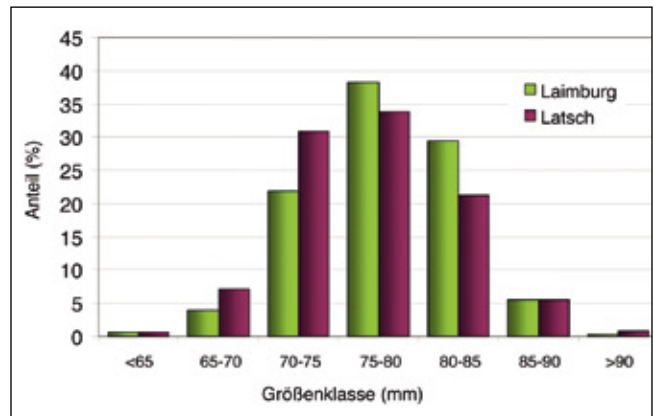
► tentils in der Poebene gepflanzt wurden. In Südtirol wurden im Frühjahr 2008 16 Ertragsanlagen mit insgesamt 22.000 Bäumen errichtet, die meisten davon im Unterland. Dabei wurden Pflanzabstände in der Reihe von 50 bis 80 cm, bei einer Fahrgassenbreite von meistens 3 m, gewählt. Das entspricht einer Pflanzdichte von 4.166 – 6.667 Bäumen pro Hektar. Insgesamt sind somit zurzeit in unserem Obstbaugebiet ca. 5 ha mit der Sorte Modi bepflanzt. Für die Pflanzsaison 2009 sind bei den Mitgliedsgenossenschaften der VOG und bei den Vertretern der einzelnen CIV-Baumschulen bereits 150.000 Bäume bestellt worden. Das verfügbare Pflanzmaterial ist nicht zertifiziert virusfrei.

BAUMEIGENSCHAFTEN

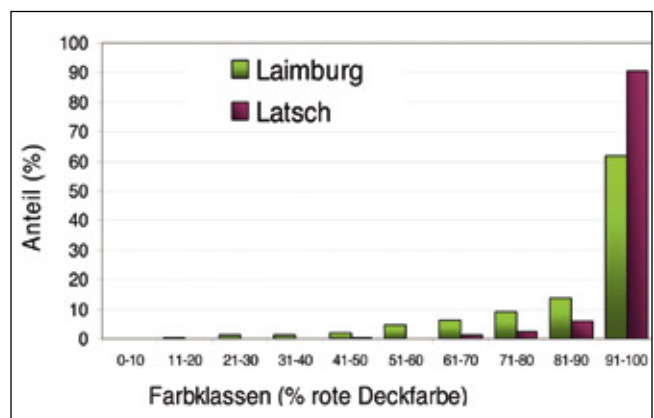
Nach unseren ersten Beobachtungen wächst der Baum schwach bis mittel. Die Mittelachse garniert in der Baumschule schlecht, bildet aber im Pflanzjahr und in den ersten Standjahren genügend Seitentriebe. Modi weist ein ausgeprägtes Gipfelwachstum auf, ohne aber zum Überbauen zu neigen. Das Baumvolumen eines ausgewachsenen Baumes dürfte wohl etwas unter dem eines Gala-Baumes liegen. Die Sorte ist sehr blühfreudig und fruchtet bereits im Pflanzjahr. Die Vollblüte erfolgt 3 – 4 Tage vor Golden Delicious. Derzeit laufen Bestäubungsversuche, um einen geeigneten schorfresistenten Pollenspender zu finden.

Bis jetzt konnten wir keine Alternanz beobachten. Um ein zufriedenstellendes Baumvolumen zu erreichen, darf der Baum in den ersten Jahren nicht überlastet werden. Ein konsequentes Ausdünnen ist daher unbedingt notwendig. Eine endgültige Empfehlung zu den Pflanzabständen kann noch nicht gegeben werden, man wird aber etwas enger als Gala pflanzen müssen. Bei der Auswahl des Pflanzmaterials sollte vor allem auf eine Mindesthöhe der Bäume geachtet werden. 10 cm mehr Höhe sind wichtiger als ein oder zwei zusätzliche Seitentriebe.

Grafik 1:
Größensortierung im Versuchsfeld Latsch und Laimburg (gewogenes Mittel 2002 – 2006; Pflanzjahr 2001).



Grafik 2:
Farbsortierung im Versuchsfeld Latsch und Laimburg (gewogenes Mittel 2002 – 2006).



DER APFEL

Aufgrund seiner Form und Farbe wird der Sorte Modi sowohl von Experten als auch von Konsumenten ein hoher Wiedererkennungswert zuerkannt. Die Frucht ist tropfenförmig langgezogen mit einer leicht delligen Oberfläche. Der Apfel ist mittelgroß, mit einem hohen Anteil an Größenklassen zwischen 70 mm und 85 mm (Grafik 1). Die Farbe ist ein intensiv dunkles purpurrot. Modi ist zwar nicht vollfarbig, weist aber doch einen sehr hohen Deckfarbenanteil auf (Grafik 2). Die Farbintensität ist in den unterschiedlichen Anbauzonen sehr ähnlich. Schattenfrüchte haben eine unattraktive Ausfärbung, zwei Erntegänge sind daher auf jeden Fall notwendig. Der erste Pflückgang kann etwa eine Woche vor Golden Delicious angesetzt werden. Modi neigt von Jahr zu Jahr unterschiedlich stark zu Vorerntefruchtfall. In nördlicheren Anbaugebieten Europas scheint die Berostung der Früchte ein Problem zu sein, die Ursachen sind noch zu klären. In Südtirol ist

uns das Phänomen bis jetzt nicht aufgefallen.

Geschmacklich kann Modi mit Spitzensorten wie Fuji oder Pink Lady nicht mithalten. Er weist kein ausgeprägtes Aroma auf, sein Geschmack wird als neutral empfunden. Bei Vergleichsverkostungen am Versuchszentrum Laimburg und bei Konsumententests (Verkostungen des Marktforschungsinstitutes Psyma im Auftrag von VOG und VI.P in Italien) erreichte Modi den mittleren Qualitätsbereich.

Das Fruchtfleisch ist fest, knackig und saftig. Da der Apfel nach der Auslagerung die Säure relativ rasch abbaut, schmeckt er vorwiegend süß. Die offene Kelchröhre erhöht die Anfälligkeit für Kernhausschimmel, ansonsten wurden laut bisherigen Erfahrungen im normalen Kühllager keine relevanten physiologischen Schäden oder Fäulnisse festgestellt. Der Gesamteindruck ist der eines festen und süßen Apfels. In den durchgeführten Verkostungen wurde die relativ dicke Fruchtschale negativ bewertet.



Modi-Anlage im 3. Standjahr (August 2007) bei Ferrara.

SORTIER- UND QUALITÄTSKRITERIEN

Um als Modi verkauft zu werden, müssen die Früchte folgende Mindestkriterien bei der Ernte aufweisen: eine sortentypische Ausfärbung auf mehr als 70% der Oberfläche, einen Zuckergehalt von mindestens 13 °Brix und eine Festigkeit über 9 kg/cm².

SCHORFRESISTENZ

Modi hat von der schorffresistenten Vatersorte Liberty das Schorffresistenz-Gen V_f vererbt bekommen. Das bedeutet, dass die Sorte kaum gegen Schorf behandelt werden muss. Wenn man dadurch auch nicht auf alle Fungizidbehandlungen verzichten kann (unter anderem wegen des Risikos der Resistenz-

durchbrechung durch neue Schorfrassen), so ist es im Anbau doch möglich, Spritzungen einzusparen.

AUSBLICK

Da es in Südtirol noch zu wenig Erfahrung mit Modi im Anbau gibt, ist es für eine allgemeine Empfehlung noch zu früh. Versuche zum Ausdünnen, zum optimalen Erntetermin, zu den Pflanzabständen sowie zu anderen anbautechnischen Fragen und zur Lagerung sind für die nächsten Jahre geplant. Das Versuchszentrum Laimburg hat im Herbst 2007 mit den ersten Lagerversuchen mit Früchten von dreijährigen Bäumen begonnen. Im heurigen Jahr laufen am Versuchszentrum weitere Versuche, unter anderem zum Anbau, zur Ausdünnung und zum Pflanzenschutz. Ob Modi ein Erfolg wird, entscheidet sich aber nicht nur im Anbau, auch das Vermarktungskonzept und letztlich die Akzeptanz der Kunden werden dafür mitentscheidend sein.

Stärken und Schwächen der Sorte Modi.

- Ein hoher Wiedererkennungswert
- Erntetermin zwischen Gala und Golden Delicious
- Leichte Baumerziehung
- Produktivität
- Nicht alternanzanfällig
- Schorffresistent
- Wenige Erntegänge erforderlich
- Kaum Erfahrung mit der Lagerung
- Geringe Erfahrung im Anbau
- Geschmack/Aroma
- Dicke Fruchtschale
- Virusstatus (keine Zertifizierung)
- Tendenz zu Vorerntefruchtfall und Fettigkeit